

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 5 (2003)
Heft: 1

Artikel: Nachwuchs am Zauberberg
Autor: Sakobielski, Janina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachwuchs am Zauberberg

Wenn sich Jugendliche entscheiden, neben einer sportlichen Karriere auch die Matura oder das Handelsdiplom zu erwerben, wählen sie bestimmt nicht den einfachsten Weg. Das Schweizerische Sport-Gymnasium Davos schafft seit 1997 ideale Voraussetzungen für den Schritt ganz nach oben.

Janina Sakobielski

Dort, wo Thomas Mann zu seinem Roman «Der Zauberberg» inspiriert wurde, ist mit «Zauberei» wenig zu erreichen. Wenn eine sportliche und schulische Karriere unter einen Hut gebracht werden wollen, sind vielmehr Engagement, Disziplin und Durchhaltenen gefragt. «Nur wem es gelingt, Struktur und Angebot optimal zu nutzen, wer bereit ist, täglich sowohl im Sport als auch in der Schule, hart an sich zu arbeiten, und wer die Freude an dieser Herausforderung nicht verliert, der kann auch optimal profitieren», meint Rektor Urs Winkler dazu. Davos bietet sicher vor allem für die Wintersportarten eine ideale Infrastruktur, in die sich das individuell angepasste Angebot der Schule hervorragend einfügt. Der Erfolg gibt der bisher noch jungen Schule Recht.

Aus der Schule geplaudert

Der Schulunterricht am SSGD findet in der Regel am Morgen statt. Die Ausbildungsgänge sind sowohl in der Handelsmittelschule als auch im Gymnasium um ein Jahre verlängert, so dass die Nachmittage dem Training zur Verfügung stehen. Wenn die jungen Athletinnen und Athleten aufgrund von Wettkämpfen oder Trainings Schulstoff verpassen, besteht die Möglichkeit, Versäumtes in Sprechstunden mit den Lehrpersonen nachzuholen oder in den Frühlingsferien das eigens dafür eingerichtete Lernstudio zu besuchen. Natürlich erfordert dies von den Jugendlichen Selbstständigkeit und oft eine eiserne Disziplin – Fähigkeiten, die eine erfolg-

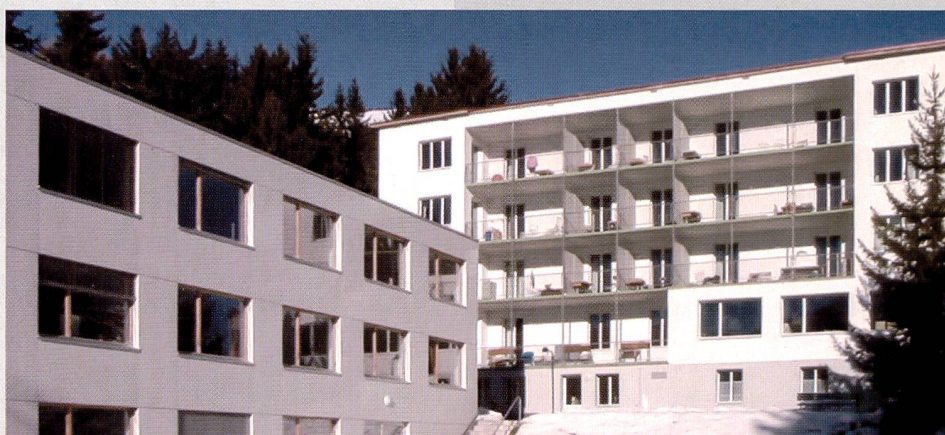
reiche Sportlerin oder einen erfolgreichen Sportler schliesslich auch auszeichnen.

Wer also im Sport-Gymnasium Davos reüssieren will, muss keineswegs zaubern können. Wenn die Voraussetzungen, das Umfeld und die Einstellung auf allen Seiten stimmen, steht dem Erfolg eigentlich nichts mehr im Weg. **m**

Auf dem Weg an die Weltspitze

Marc Heberlein, Eishockeyspieler beim NLA-Schweizer-Meister Davos und Maturand am Sport-Gymnasium, besucht während der Eishockeysaison – die wohl gemerkt von September bis April dauern kann – nur die ersten beiden Schulstunden. Dann heisst es auf ins Eistraining. «Sehr oft trainieren wir auch am Nachmittag», gibt Marc Auskunft, «und da einige Abende durch Meisterschaftsspiele besetzt sind, muss der verpasste Schulstoff in kurzer Zeit effizient aufgearbeitet werden. Zum Glück sind die Lehrpersonen sehr hilfsbereit und verständnisvoll – das Sport-Gymnasium ist wirklich das Beste, was mir in Bezug auf meine sportlichen und schulischen Ziele passieren konnte.»

Auch Markus Keller wird in diesem Schuljahr die Matura absolvieren. Der Snowboarder ist amtierender Schweizer Meister in der Halfpipe und hat am ISF-Weltcup in Davos mit seinem dritten Rang nicht weniger als sechs Olympiateilnehmer hinter sich gelassen. «Mein Englischlehrer ist gleichzeitig auch mein Snowboardtrainer. So klappen die Kooperation und die Koordination zwischen Schule und Sport eigentlich reibungslos», meint Markus dazu.



Das Schweizerische Sport-Gymnasium Davos in Kürze

Das schulische Angebot umfasst eine vom BBT anerkannte Handelsmittelschule mit der Möglichkeit, die Berufsmaturität zu erlangen sowie ein Gymnasium (Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) mit kantonal und eidgenössisch anerkannter Hausmatura.

Die rund 110 Schülerinnen und Schüler betreiben die Sportarten Ski alpin, Ski nordisch, Eishockey, Snowboard, Golf und Tennis. In Absprache werden auch andere Sportarten aufgenommen. Die Schule führt zudem ein Wohnheim, das rund zwei Drittel der Schülerschaft beherbergt.

Was das sportliche Angebot betrifft, so beschäftigt das Sport-Gymnasium zwei Trainer und arbeitet eng mit den entsprechenden Sportverbänden zusammen. Die Schülerinnen und Schüler werden zudem sportmedizinisch und sportpsychologisch betreut.

Kontaktadresse: Schweizerisches Sport-Gymnasium Davos, Grünenstrasse 1, 7270 Davos Platz, Telefon 081 410 01 70, www.sportgymnasium.ch, E-mail: davos@sportgymnasium.ch

Eine für alle, alle für eine

Seit einigen Wochen ist die Nationale Datenbank Jugend und Sport auf dem Internet. Anmeldungen für Aus- und Weiterbildungen sind nun auch online möglich.

Bernhard Rentsch

Die Nationale Datenbank wurde auf Initiative von Martin Jeker, dem neuen Chef J+S, entwickelt. Der Projektleiter J+S 2000 hat die Ziele bei der Umstellung per 1. Januar des laufenden Jahres erreicht. Dazu gehörte auch die elektronische Verwaltung von Kurs- und Personendaten in einem einheitlichen System. Dieses ersetzt Schritt für Schritt die Einzellösungen, die bisher in jedem Kanton individuell benutzt wurden und zum Teil nicht kompatibel waren. Mit dem Zugriff auf eine zentrale Datenbank ist nun auch der Datentransfer kein Problem mehr. Das konsequente Verfolgen der Umsetzungsmassnahmen hat sich gelohnt: Die Datenbank konnte im Herbst des letzten Jahres online geschaltet werden.

Positive erste Eindrücke

«Die meisten Anwenderinnen und Anwender haben mit Freude und Erleichterung auf das neue Arbeitsinstrument reagiert», so die erste Zwischenbilanz von Angela Meschenmoser, die in Magglingen für die Schulungen der zuständigen Personen der Kantonalen Arbeitsstellen für J+S und der grösseren Verbände verantwortlich ist. «Natürlich verfallen wir dabei nicht in eine falsche oder vorzeitige Euphorie. Die Datenbank kann nur so viel, wie ihr «befohlen» wird. Die zum Teil vorhandene Skepsis nehmen wir ernst. Gleichzeitig wollen wir aufgrund der eingehenden Kritiken laufend Verbesserungen vornehmen.» Und da gebe es in der Anfangsphase logischerweise noch viele Lücken. «Das Ganze steckt noch in den Kinderschuhen, wird aber sehr schnell wachsen.»

Keine Doppelspurigkeiten mehr

Von den zahlreichen Vorteilen und Neuerungen überzeugt ist auch Rolf Weber. Er gehört zu den Mitentwicklern und zählt sich deshalb zur Kategorie der «Fans». Aber auch mit der eher anwenderorientierten Brille als Fachleiter Leichtathletik überwiegen bei Weber die positiven Eindrücke: «Alle Coaches und Leiter können sich ohne grossen Aufwand über das ganze Aus- und Weiterbildungsangebot informieren. Die Terminplanung über mehrere Jahre ist so problemlos gewährleistet.» Die Möglichkeit der Online-Anmeldung sei heute eine Selbstverständlichkeit und werde mit Sicherheit gut genutzt werden.

Für die Anbieter von Angeboten fällt mit der Nationalen Datenbank viel zusätzlicher administrativer Aufwand weg. Sämtliche Daten werden nur einmal erfasst – in der Regel vom Absender – und stehen dann für alle Anwendungen (Listen, Etiketten, Rechnungen usw.) zur Verfügung. «Es gibt so keine Doppelspurigkeiten mehr, und Fehler bei der Planung können schon in einer frühen Phase erkannt und korrigiert werden», so Rolf Weber.

Laufend Optimierungen

Die neue Art des Umgangs mit Daten erfordert auch in der Kommunikation neue Wege. Dabei ist in den Augen von Weber die Kultur noch zu entwickeln: «Die verschiedenen Partner sind auf eine neue Art involviert. Wer was zu welcher Zeit mitteilt, gehört zu den praktischen Dingen, die sich in der Anfangsphase der Anwendung einspielen müssen. Denn nur via Datenbank können, wollen und dürfen wir nicht miteinander umgehen.»

Ein weiteres Problem besteht bei grossen Datenvolumen, vor allem bei den grossen Verbänden. Die Schnittstellen zur neuen Nationalen Datenbank J+S sind noch zu bauen, so dass hier nicht ein unverhältnismässig grosser Zusatzaufwand nötig ist. Natürlich braucht die Anwendung der neuen Datenbank zu Beginn von jedem Nutzer etwas mehr Zeit – die Effizienz wird aber schon bald überwiegen. Die beteiligten Spezialisten sind überzeugt, dass die richtigen Lösungen gefunden werden können. Für Fragen stehen die Mitarbeiter/-innen der Kantonalen Arbeitsstellen für J+S gerne zur Verfügung.

m

Online anmelden

Der Einstieg in die Nationale Datenbank wird via die Homepage des Bundesamts für Sport (www.baspo.ch) gefunden. Unter «Jugend+Sport» navigiert man am besten im Rahmen der eigenen Sportart. Sowohl unter «J+S Leiteraus- und Fortbildung» wie unter «J+S Kursplan» sind alle nötigen Informationen im Detail zu finden. In der Ausbildungsstruktur sind jeweils sämtliche zur Verfügung stehenden Module mit entsprechender Beschreibung aufgeführt.

Die Anmeldung für die Aus- und Weiterbildung erfolgt im Bereich «J+S Kursplan». Hier ist sowohl das aktuelle Angebot des laufenden Jahres als auch eine Vierjahresplanung zu finden. Sämtliche Kurse sind mit allen notwendigen Details aufgeführt. Der Coach erhält eine optimale Übersicht für die Aus- und Weiterbildung seiner Leiterinnen. Im Bereich «Kursplan aktuell» hat er die Möglichkeit, Anmeldungen direkt online zu tätigen. Dafür wurden allen Coaches mit separater Post (Coach-Brief) die nötigen Angaben für das Einloggen zugestellt.

POM! – Eigentor

Haben Sie sich auch schon gefragt, nach welchen Kriterien sich Politikerinnen und Politiker in der Exekutive für ein Arbeitsgebiet respektive Departement entscheiden? «Na klar», werden Sie sagen. Jeder übernimmt das Gebiet, von dem sie oder er etwas versteht und ausgebildet wurde. Deshalb gibt es so viele Juristen und Juristinnen in Exekutivämtern, aber das ist eine andere Geschichte. Im

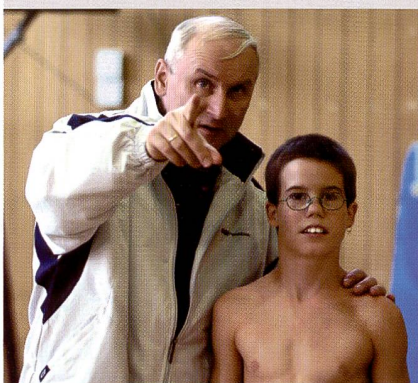
Kanton Bern sind wir um eine Variante der Zuteilung von Aufgaben reicher geworden. Der Regierungsrat hat sich in intensivster geistiger Auseinandersetzung mit der Frage beschäftigt, wo das Sportamt des Kantons unterzubringen sei. Eine Möglichkeit stand von Anfang an nicht mehr zur Diskussion, nämlich das Verbleiben in der Erziehungsdirektion. Zwar mussten einige Regierungsmitglieder zugeben, dass es doch inhaltliche Anknüpfungspunkte zur Erziehung und Bildung gibt. Aber der Erziehungsdirektor versagte beim Fitnesstest eklatant. Der Finanzdirektor, obwohl nicht unbedingt von sportlicher Natur, hätte den Bereich gerne übernommen, um ihn dann gleich flugs aufzulösen. Dies betrachteten jedoch die andern als grobe Unsportlichkeit. Die Volkswirtschaftsdirektorin macht zwar gute Figur, wirtschaftliche Überlegungen verhinderten leider einen erfolgreichen Transfer des Sportamts. Der Regierungsrat für Justiz, Gemeinden und Kirchen wollte die Kirche im Dorf lassen, obwohl er einer dem Sport verbundenen Partei angehört. Da war guter Rat viel teurer als die geplanten Einsparungen. Allenfalls hätte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion noch eine gewisse Affinität zum Sport haben können. Mit der Überlegung, dass Sportunfälle Mitverursacher hoher Spitalkosten sind, lehnte der Regierungsrat ein entsprechendes Ansinnen ab. Blieb noch die neu gewählte Vorsteherin des Bau-, Verkehrs und Energiedepartements, die im Wahlkampf ihre sportlichen Ambitionen an den Tag gelegt hatte. Sie verzichtete aus Energiespargründen darauf. Also gab es nur noch eine Möglichkeit: die Polizei- und Militärdirektion, genannt POM. Schon diese kraftvolle Bezeichnung prädestinierte diese Direktion geradezu für die Führung des Sportamtes. Da die entsprechende Regierungsrätin zudem sehr scharf schies-

sen kann, drängte sich diese Lösung geradezu auf. Eigentlich hätte man von Anfang an auf diese Lösung stossen müssen. Der Überraschungspass, das Unerwartete führt zum Torerfolg, und sei es auch ein Eigentor.

D'Artagnan



Trainingsalltag oder Übergriff?



Immer wird von Kinderschutz gesprochen. Nun frage ich mich aber, wie und was ist Kinderschutz, wenn sie ein Foto, wie in der Ausgabe 5/02 veröffentlichen. Meiner Meinung nach beginnt doch da der Kinderschutz. Oder nicht? Schauen Sie sich doch einmal das Foto genauer an: ein bekleideter Trainer (Betreuer), der seine Hand auf den nackten Oberkörper eines Juniors legt! Erst werden wir an Kursen unterrichtet, solche Situationen kritisch zu betrachten und zu vermeiden, und jetzt bringen Sie das noch gross in «mobile»!

Uwe Löhr, J+S Coach,
Fussballjunioren

Abbild einer Beziehung

Als Fotograf habe ich die Aufgabe, die faszinierendsten, spannendsten und eindrucklichsten Momente des Sports einzufangen. Ich habe dabei einen hohen ethischen Anspruch und will sensibel fotografieren, die Würde des Menschen immer respektieren. Bilder, welche die Persönlichkeit verletzen oder sexistisch sind, werden nicht produziert. Das in der Ouvertüre abgebildete Foto wurde im Training der Kunstturner in Magglingen aufgenommen. Der Trainer legt dem jungen Sportler die Hand auf die Schulter, um ihn vielleicht aufzumuntern oder anzuspornen; der Sportler fokussiert sein Ziel. Für mich als Fotograf und damit Zeuge der Szene war das Verhältnis zwischen Trainer und Sportler gespannt, die Berührung ungezwungen und der Betreuungssituation angemessen. Es ist eine Momentaufnahme einer intensiven Trainingszeit und damit auch Abbild einer oft starken Beziehung zwischen Trainer/-in und Sportler/-in. Dass dieses Ver-

hältnis neben vielen positiven Aspekten auch Gefahren birgt, ist uns bewusst, und wir setzen uns mit aller Deutlichkeit gegen Übergriffe ein.

Obwohl für mich als Fotograf wie auch für die Redaktion des «mobile» das Bild unproblematisch ist, nehmen wir Ihre Bedenken sehr ernst. Wir möchten uns hiermit in aller Form bei den Leserinnen und Lesern von «mobile» entschuldigen, deren Gefühle wir durch das Bild verletzt haben.

Ich hoffe, Ihnen auch in Zukunft faszinierende und qualitativ hoch stehende Fotos präsentieren zu können, und danke Ihnen für die konstruktive Kritik. Sexuelle Übergriffe im Sport sind nach wie vor ein Tabuthema – immer wieder offen darüber zu diskutieren, ist ein Weg, die Opfer zu schützen und Übergriffe zu verhindern.

Daniel Käsermann,
Fotograf am Bundesamt für Sport Magglingen,
daniel.kaesermann@baspo.admin.ch

Das Bild bedarf einer Erklärung

Das Bild gefällt mir. Die abgebildete Situation wirkt auf mich keinesfalls «anrührig». Die Hand auf der Schulter des Turners stört mich nicht. Gerade durch diese Geste wird der Aspekt des Betreuens deutlich. Es geht darum, dem Coach zu vertrauen, auf ihn zu hören und seine Anweisungen umzusetzen, speziell vor und während der Ausführung von schwierigen Übungsverbindungen.

Trotzdem bedarf das Bild einer Erklärung: Seit einigen Jahren kann man beobachten, dass im Kunstturnen, vorab auf hohem Niveau, «oben ohne» trainiert wird. Die Athleten versprechen sich dadurch eine bessere Körperwahrnehmung, wovon das Techniktraining profitieren soll. Diese Tendenz hat einige Nachteile. Erstens ist das Sichern durch den Coach, das auch durch aktives

«Zupacken am Leibchen» geschehen kann, weniger gut möglich. Zweitens wird der produzierte Schweiß nicht mehr durch die Textilien aufgesogen und damit die Haltefläche «glitschig». Drittens haben Hallenwarte, aber auch Zuschauer wenig Verständnis, Turnhallen im Winter hochzuheizen, damit Athleten «oben ohne» trainieren dürfen und dabei angeblich nicht frieren. Als Kampfrichter möchte ich zudem darauf hinweisen, dass halbnacktes Turnen an Wettkämpfen (auch beim Aufwärmen) verboten ist.

Claus Haller,
Ausbildner im Schweizerischen Turnverband,
J+S-Fachleiter Kunstturnen und Kampfrichter,
claus.haller@bluewin.ch